



20. Landesgesundheitskonferenz Nordrhein-Westfalen
7. Dezember 2011
"Gemeinsame Verantwortung für die gesundheitliche Versorgung
in Nordrhein-Westfalen"

Im Rahmen einer Vielzahl von Reformen im deutschen Gesundheitswesen hat in den letzten Jahren eine deutliche Gewichtsverschiebung hin zu einer gesundheitspolitischen Verantwortung und Regelungskompetenz der Bundesebene stattgefunden. Dieser Trend steht teilweise im Widerspruch zu der nach Überzeugung der Landesgesundheitskonferenz notwendigen Betonung regionaler Versorgungsstrukturen auf der Grundlage dezentraler Entscheidungskompetenzen. Gerade die Stärkung der kommunalen Ebene und der Regionen in Nordrhein-Westfalen haben eine besondere Bedeutung, weil die Organisation differenzierter und am konkreten Bedarf orientierter Versorgungsangebote in der Regel am besten „vor Ort“ möglich ist und die dazu notwendige Kooperation und Vernetzung im regionalen Kontext besser gelingen können als auf der Bundesebene.

In einer regionalen und sektorübergreifenden Versorgung muss es primär um die Frage gehen, was jeder gesunde Mensch braucht, um gesund zu bleiben, und was jeder einzelne kranke Mensch an guter medizinischer Versorgung benötigt. Der Zugang zu Gesundheitsförderung, gesundheitlichen Präventions- und Versorgungsangeboten kann nur dann sichergestellt werden, wenn Gesundheitsförderung, Prävention und Versorgung die unterschiedlichen soziostrukturellen und demografischen Bedingungen differenziert berücksichtigt. So brauchen vor allem ältere Menschen ein an ihre Situation angepasstes Angebot – ebenso wie zum Beispiel Kinder und Jugendliche oder Menschen mit Migrationsgeschichte. Oberstes Ziel der Gesundheitspolitik ist folglich eine bedarfsgerechte, flächendeckende und ohne Hürden zugängliche gesundheitliche und medizinische Versorgung für alle Bürgerinnen und Bürger in Nordrhein-Westfalen – unabhängig von sozialem Status, Alter, Herkunft oder Geschlecht. Um dieses Ziel auch unter den Bedingungen der Ressourcenknappheit zu erreichen, sind kontinuierliche Anstrengungen aller Akteure erforderlich.



Eine entscheidende Qualitäts- und Effizienzressource der Zukunft ist die Kooperation unter den Verantwortlichen in der gesundheitlichen Versorgung. Die im Jahre 1991 gegründete Landesgesundheitskonferenz (LGK) ist mit ihrer strukturierten Kooperation und Vernetzung ein gutes Beispiel dafür, dass die Zusammenarbeit der Akteure und die dezentrale Organisation und Steuerung der Versorgung ebenso notwendig wie auch erfolgreich sind. Sie hat für die unterschiedlichen Problemfelder des nordrhein-westfälischen Gesundheitswesens immer wieder passgenaue Lösungen erarbeitet und nachhaltig gesichert - von der Prävention bis hin zur Palliativversorgung. Die Erfahrungen aus 20 Jahren dokumentieren, dass sich eine für die Bürgerinnen und Bürger wirksame Kooperation am ehesten in überschaubaren sozialen und regionalen Bezügen realisieren lässt.

Angesichts der abnehmenden Tragfähigkeit sozialer Beziehungen stellt die Stärkung des Gemeinwesens und des sozialen Nahraums von Familien, Nachbarschaften oder Quartieren in einer sich demografisch verändernden Bevölkerung auch im Bereich Gesundheit eine besondere Herausforderung dar. Notwendig ist, die Gesundheitsförderung, Prävention und Versorgung weiterhin am Ziel der Bürger- und Patientenorientierung in regionalen Kontexten auszurichten. Darunter versteht die Landesgesundheitskonferenz insbesondere Maßnahmen, die

- die Quartiersentwicklung fördern und den sozialen Zusammenhalt im Nahraum stärken,
- den Bürgerinnen und Bürgern mehr qualifizierte Informationen und Beratung verfügbar machen zur Stärkung bürgerschaftlichen Engagements und Selbsthilfeaktivitäten,
- die Transparenz im Gesundheitswesen – insbesondere bezüglich der Qualität der Leistungsangebote – erhöhen,
- die Qualität der Leistungen einer ständigen kritischen Rückkopplung unterziehen,
- dazu beitragen, die Sensibilität zu steigern, die notwendig ist, sich auf die besondere Situation kranker Menschen bewusst einzustellen,
- vorhandene Strukturen weiterentwickeln und fördern, um im Konfliktfall den Patientinnen und Patienten aufgrund deren fachlicher Unterlegenheit und subjektiven Betroffenheit Nachteile zu vermeiden und
- die Bürgerinnen und Bürger, Patientinnen und Patienten an Diskussions- und Entscheidungsprozessen im Gesundheitswesen angemessen beteiligen.



Eine solche bürgerorientierte gesundheitliche Versorgung lässt sich realisieren, wenn die Akteurinnen und Akteure in den Ländern und Kommunen in den Entscheidungsprozessen im Gesundheitswesen eine starke mitgestaltende Rolle einnehmen.

Die LGK spricht sich daher dafür aus, die Gestaltungsmöglichkeiten in den Ländern bereits in den anstehenden Gesetzesvorhaben politisch zu stärken, damit die Besonderheiten der Regionen Nordrhein-Westfalens besser erkannt und Präventions- und Versorgungsangebote darauf ausgerichtet werden können. Die Mitglieder der LGK werden auch weiterhin eine gemeinsame Strukturverantwortung wahrnehmen und getroffene Vereinbarungen in Selbstverpflichtung umsetzen.

Besonderes Augenmerk legt die LGK dabei auch auf die soziale Bedeutung des Gesundheitswesens. Deshalb setzt sie sich dafür ein, dass hinter „Fällen“, „Strukturen“ und „Systemen“ nicht die Versorgungsnotwendigkeiten der Menschen verschwinden. Da dem politisch gewollten Wettbewerb eine besondere Rolle zukommt, will die LGK ihn so gestalten, dass er primär ein Wettbewerb um die beste Qualität wird.

Zur Stärkung der gemeinsamen Verantwortung auf Landesebene halten es die Mitglieder der Landesgesundheitskonferenz zudem für geboten,

- durch aktuelle Gesundheitsberichterstattung Veränderungen in der Versorgung und der Morbidität zu erkennen,
- die Versorgungsangebote sektorübergreifend abzustimmen,
- die erforderlichen Personalressourcen in den ärztlichen und nichtärztlichen Berufen angesichts der demografischen Entwicklung in den nächsten 15 Jahren zu sichern,
- daran mitzuwirken, dass Nordrhein-Westfalen weiterhin an der Spitze der Entwicklung innovativer Versorgungsstrukturen steht und durch Modellvorhaben Impulse setzt,
- die Kultur des Dialogs, die die Landesgesundheitskonferenz in den letzten Jahren geprägt hat, zu stärken und zu intensivieren und
- die Kooperationskultur zwischen den Fachberufen zu stärken.

Die Menschen in Nordrhein-Westfalen müssen sicher sein können, dass sie im Krankheits- und Pflegefall gut versorgt sind. Die LGK will dazu beitragen, dass dies auch in Zukunft umfassend, qualitätsgesichert und patientenorientiert gewährleistet ist.